

Der Gesellschafter,

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 71.

Dienstag den 4. September.

1860.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Ad onnemens-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halbjährlich 65 kr. — vierteljährlich 34 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreifache Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaliger Einrückung 2 kr., bei mehrmaliger Einrückung je 1/2 kr. — Passende Beiträge sind willkommen.

Ämtliche Anzeigen.

Nagold.

Einrichtung von Obstdörren.

Um den reichen Obsterträgen des heurigen Jahres, namentlich auch an Zwetschgen, möglichst nutzbringend zu verwerthen zu können, ist von mehreren Seiten, namentlich auch von den landwirthschaftlichen Vereinen, die Errichtung von Dörren empfohlen worden. So weit dieß aber nur von einzelnen Privaten geschieht, wird dadurch einem allgemeinen Bedürfnis nicht entsprochen werden, es empfiehlt sich daher, bei der großen finanziellen Bedeutung der Sache, daß die Gemeinden sich die Abhilfe zur Aufgabe machen, und es werden die Orts-Vorsteher veranlaßt, die erforderlichen Einrichtungen zu treffen, welche in Orten, wo Gemeindebachhäuser bestehen, in diesen oft leicht herzustellen sind. Die Anleitung zur Konstruktion zweckmäßiger Dörr-Anstalten, sowie zur Behandlung des zu dorrrenden Obstes, wird auf Ansuchen durch den Vorstand des landwirthschaftl. Vereins, sowie durch das landwirthschaftl. Institut in Pöhlheim — wo mehrere Muster-Obstdörren nach verschiedenen Systemen errichtet und im Laufe des Herbstes in Betrieb sind — erteilt werden.

Den 3. September 1860.

K. Oberamt.
Pöhl.

Nagold.

Auswanderung.

David Schöttle, Wittwer von Gaugenwald, wandert mit seinen 4 Kindern nach Nordamerika aus, ohne die verfassungsmäßige Bürgerschaft zu stellen.

Es werden deshalb Diejenigen, welche Ansprüche, irgend welcher Art, an die Auswandernden zu machen haben, aufgefordert, solche

binnen 10 Tagen anzuzeigen, widrigenfalls der Auswanderung stattgegeben wird.

Den 1. September 1860.

K. Oberamt.
Pöhl.

Forstamt Altenstaig.
Revier Simmersfeld.

Verkauf von Weisstannenvinde.

Am Samstag den 8. September, von Morgens 9 Uhr an, im Gasthaus zum Hirsch in Simmersfeld vom Schlag Rimbhardt 185 Kasten, Haagwald 336 "

Altenstaig, den 1. September 1860.

K. Forstamt.
Alber.

Nagold.

Die württ. Mobiliar-Feuerversicherungsgesellschaft hat der hiesigen Stadtgemeinde zur Ausstattung der vor einigen Jahren hier errichteten Feuerwehr durch ihren hiesigen Herrn Agenten mehrere ansehnliche Beträge und zwar:

den 4. März 1856	75 fl.
„ 4. Juni 1857	100 „
„ 10. August 1860	75 „

Zusammen 250 fl.

übergeben, wofür wir unsern Dank öffentlich aussprechen.

Den 3. September 1860.

Gemeinderath.
In dessen Auftrag:
Stadtschultheißenamt.
Engel.

Nagold.

Fabrik-Versteigerung.

In der Apotheke dahier wird am Donnerstag den 6. Sept. d. J. aus der Verlassenschafts-Masse der verstorbenen Frau Apotheker Fischer, Wittwe, eine Fabrik-Versteigerung gegen baare Bezahlung abgehalten werden, wobei vorkommt:

Bücher, worunter Schiller's und Wieland's Werke, ältere Ausgabe, 12 Bände Stunden der Andacht, 1 Bett, Leinwand, Schreinwerk, verschiedenes Küchengeräth von Messing, Kupfer, Eisen, Glas, Porzellan, Steingut, und allgemeiner Hausrath.

Die Versteigerung beginnt Morgens 8 1/2 Uhr.

Den 3. September 1860.

Waisengericht.

2) Bollmaringen,

Oberamt Horb.

Schafweide-Verpachtung.

Da die Schafweidepachtzeit der hiesigen Gemeinde bis Weihnachten 1860 abläuft, so wird dieselbe auf der ganzen hiesigen Markung, welche im Vorkommer 250 und nach der Ernte über 400 Stück ernährt, am

Mittwoch den 19. September 1860,

Vormittags 10 Uhr,

auf 3 oder 6 Jahre auf dem hiesigen Rathhaus verpachtet, wozu die Pachtliebhaber zu der bestimmten Zeit mit dem Anfügen eingeladen werden, daß auswärtige, unbekannte Pachtliebhaber sich mit obrigkeitlich beglaubigten Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen zu versehen haben.

Die Pachtbedingungen werden vor der Pacht-Verhandlung den Pachtliebhabern verlesen werden.

Den 26. August 1860.

Schultheißenamt.
Wollensak.

Fünfbronn,
Oberamt Nagold.

Zugelaufener Hund.

Ein kleiner, schwarzer Rattenhund, weiblichen Geschlechts, welcher sich hier eingestellt hat, kann, gegen Ersatz der Einrückungsgebühr binnen 14 Tagen

abgeholt werden.

Den 31. August 1860.

Schultheißenamt.
Waidelich.

Privat-Anzeigen.

Spielberg,
Oberamt Nagold.

Zugelaufener Hund.

Es ist mir ein grauer Schnauzerhund zugelaufen; der rechtmäßige Eigentümer kann denselben gegen Ersatz des Futtergelds und der Einrückungsgebühr abholen.

Den 1. September 1860.

Johann Michael Stichel.

Einsteher-Gesuch.

Für einen Soldaten des königl. Armee-trains, der nächstes Frühjahr den Abschied erhält, wird auf den Rest der Dienstzeit ein Einsteher gesucht; derselbe muß seit 2 Jahren ausgedient haben.

Nähere Auskunft erteilt

C. Wurst, Verm.-Aktuar
in Nagold.

Nagold.

Ein ungefähr 80' langes, 4' im Umfang messendes gutes **Sell**, etwa zu einem Krähnen passend, hat zu verkaufen
Ipsenmeister Schweizer,
auf der Post.

Nagold.

Logis zu vermieten.

Bis 1. Dezember d. J. habe ich mein oberes Logis mit 3-4 Zimmern im Gesammt oder auch einzeln zu vermieten.

Wittwe Helber.

2) Ebhausen.

Geld-Interj.

Bei dem Unterzeichneten liegen

200 fl.

Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Den 1. September 1860.

Hirschwirth Kleiner.

2. Altenstaig. Empfehlung.

Frisch angekommene Sendungen in meinen bekannten Artikeln empfehle ich meinen verehrten Kunden hiemit bestens, dabei bemerkend, daß ich eine Parthie ältere Stoffe, um damit aufzuräumen, zu herabgesetzten Preisen verkaufe.

Kaufmann
J. G. Börner.

Nagold.

Geld auszuleihen.

Gegen gesetzliche Sicherheit liegen
250 fl.

Pflegschaftsgeld zu 4 1/2 pCt. zum Ausleihen parat bei
Johs. Harr.

Aechtes Klettenwurzelöl

mit Chinurinde von A. Osterberg in Stuttgart, zur Beförderung des Haarwuchses und gegen das Ausfallen der Haare, in mit Gebrauchs-Anweisung das Fläschchen zu 15 fr. zu haben in der

G. W. Zaiser'schen
Buchhandlung.

Nagold.

In Folge des Auftrags von Prälat Kapff in No. 67 sind für die verfolgten Christen in Syrien bei dem Unterschriften bis heute folgende Liebesgaben eingegangen:

Von Nagold:

J. R. G. 9 fr., Rfm. St. 1 fl., B. Sch. 1 fl., L. G. 1 fl., B. G. 6 fr., Rfm. A. 4 fl., N. N. 15 fl., Fr. W. 36 fr., L. G. 30 fr., W. B. 2 fl., R. 1 fl., Fr. A. 2 fl. 42 fr., S. B. 30 fr., von der Bänder'schen Schule 1 fl. 15 fr., F. J. G. 1 fl., T. J. 1 fl., G. G. 1 fl., J. G. für die Protestanten 1 fl., Fr. W. 12 fr., Fr. S. 18 fr., D. S. 1 fl., Fet. G. 1 fl. 45 fr., N. N. 20 fl., B. G. 30 fr., Fr. Schw. G. 1 fl., G. Sch. 15 fr., A. B. 1 fl.

Von andern Orten:

P. P. in A. 10 fl., N. N. in R. 12 fr., G. in Bendorf 30 fr., N. in Wühl 18 fr., N. N. in Wühl 12 fr., L. S. in R. 24 fr., Pf. B. G. in G. 3 fl., Schl. R. in Hatterbach 1 fl., N. N. in Altenstaig 2 fl., P. P. in R. 2 fl. 20 fr., Rfm. A. in Rohrdorf 1 fl., von der Gemeinschaft in U. Jettingen 29 fl. 15 fr., A. N. 1 fl. u. G. W. in Altenstaig 36 fr., Aus D. (L. J. 2 fl., Fr. L. W. 30 fr., J. J. S. 30 fr., J. R. K. 30 fr., S. Sch. 24 fr., N. N. 6 fl.), Th. v. Altenstaig 1 fl., Dpfer bei einer erbaut. Versammlung in Wödingen 22 fl. 12 fr., N. N. in B. 10 fl., N. N. v.

Stuttgart. Ein- und Verkauf von

Staats-Obligationen, Anlehens-Loosen, Einwechslung von Coupons, Trefferloosen, Gratis-Auskunft über gezogene Nummern von Anlehens-Loosen bei

Ferdinand Garnier.

Deschelbronn 16 fr., Schl. W. in Ober-
schwändorf 1 fl., J. J. W. in Schönbrunn
1 fl., durch Schullehrer Buch in Altenstaig
gesammelt von Cameral-B. Stumpf 1 fl.
45 fr., Sidt. Nth. Gbinger 24 fr., Schulm. B.
30 fr., Sidt. Nth. Gbinger 24 fr., Lorenz
Luz 24 fr., Gottl. Wurster 18 fr., Bert.
Ntr. Hensler 12 fr., Oberst. Alber 1 fl.
10 fr., Frau C. G. 18 fr., Rfm. Wälz
12 fr., N. N. 2 fl. 42 fr., N. N. 24 fr.,
F. G. Zimmermann 1 fl., N. N. 2 fl.
42 fr., Johs. Duf 1 fl. 45 fr., G. W.
18 fr., Schuhm. Dürschbl. 18 fr., N. N.
6 fr., Frau N. N. 1 fl. 45 fr., Frau
N. N. 36 fr., W. Kempf 18 fr., M. Fiakb.
6 fr., Frau W. 12 fr., alt Frau N. 12 fr.,
Frau Schönb. 1 fl. F. G., Debr., 24 fr.,
Frau J. 12 fr. Zusammen 20 fl. 13 fr.
Gesamt-Einnahme 178 fl. 10 fr.

Allen Weibern herzlichsten Dank und Got-
tes reiche Vergeltung.

Zu No. 204 des schwäb. Merkurs gibt
Prälat Kapff aus einem von London er-
haltenen neuen Briefe folgende zuverlässige
Erhebungen über die in Syrien von Dru-
sen und Türken verübten Gräuelt. Von
den Städten und Dörfern der Christen
wurden 150 geplündert und verbrannt.
Alle christlichen Häuser in Damaskus, 1000
an der Zahl, sind zerstört; 16,000 Chri-
sten, darunter viele evangelische, auch meh-
rere Missionare, ermordet. 3000 christliche
Frauen und Jungfrauen wurden als Sla-
vinnen verkauft, und 70 bis 80,000 Per-
sonen, darunter 20,000 Wittwen und Wai-
sen irren obdachlos und völlig entblößt um-
her. Zu den abscheulichen Gräuelt der
Grausamkeit kommen beionders auch furcht-
bare Foltern, um den Uebertreitt zum An-
bamedanismus zu erzwingen.

So dringlich nun auch diese Thatsachen
zu weiteren Beiträgen für diese ferne woh-
nenden Unglücklichen auffordern, so noch-
drücklich gebietet uns auch die Liebes-Pflicht
unsere unglücklichen Landsleute in der Nähe
nicht zu vergessen. Ich erkläre mich des-
halb gerne bereit, auch Gaben für die
Abgebrannten in Thuningen, sowie
für die bagelbeschädigten Gemeinden
in Empfang zu nehmen und weiter zu be-
fördern.

Den 3. September 1860.

Dr. G. G. Zeller.

31^a Bildberg.
Härlapp-, Wolfslauen-, Streu-, auch
Heren-Mehl genannt, kauft das Pfund zu
42 fr., bei einer Lieferung von wenigstens
10 Pfund zumal, das Pfund zu 48 fr.
Apotheker Freger.

Altenstaig.

Ein fleißiger und solider Bräufnecht,
deßgleichen Bauernknecht und ein Haus-
und Stallknecht findet sogleich eine Stelle
bei
Löwenwirth Reichert.

Feinstes

Schnell-Tintenpulver,

welches, mit Fluß- oder Regenwasser ge-
müsch, sogleich eine sehr dauerhafte, vor-
züglich brauchbare schwarze Tinte gibt,
ist nun wieder zu haben in der
G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Cours der K. Staatskassen-Verwaltung
für Goldmünzen.

a) mit unverändertem Kurs
Wärtl. Dukaten 5 fl. 45 fr.
b) mit Veränderlichem Kurs:
Andere Dukaten 5 fl. 29 fr.
Preuss. Pistolen 9 fl. 56 fr.
andere dito 9 fl. 31 fr.
20-Frankenstücke 9 fl. 16 fr.
Stuttgart, 1. Sept. 1860.

K. Staatskassen-Verwaltung.

Frankfurter Cours

am 31. Aug. 1860.
Pistolen 9 31 1/2 - 32 1/2
dito Preussische 9 56 1/2 - 57 1/2
Holl. Zehnguldenstücke 9 39 1/2 - 40 1/2
Randducaten 5 29 1/2 - 30 1/2
Zwanzigfrankenstücke 9 17 1/2 - 18 1/2
Englische Sovereigns 11 36 - 40

Nagold. Einseher dieses glaubt im
Sinne vieler zu handeln, wenn er die zu-
ständige Behörde ditter, bei dem voraus-
sichtlich noch längere Zeit dauernden Brü-
ckenbau einen der Frequenz mehr entspre-
chenden Nothweg anordnen zu wollen, denn
die gegenwärtige Passage ist schon bei Tage
mit Gefahr verbunden, und daher bei Nacht
geradezu lebensgefährlich.

Man könnte zwar biergegen einwenden,
daß der Weg über die sogenannte Insel
genommen werden könne, allein bei dem
schmalen Fahrweg, welcher von Fuhr-
werken aller Art benützt werden muß, würde
sich dieser Einwurf keineswegs rechtfertigen
lassen, und hofft man deshalb, daß die
vorgebrachten Gründe gewürdigt und dem
Uebelstande abgeholfen werde.

Frucht-Preise.

Frucht- gattungen.	Nagold, 1. Sept. 1860.			Altenstaig, 22. Aug. 1860.			Freudenstadt, 25. Aug. 1860.			Calw, 25. Aug. 1860.			Lüdingen, 31. Aug. 1860.			Heilbronn, 1. Sept. 1860.			Viktualien-Preise. Nagold. Alten- staig.
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.		
Dinkel, alter	5 24	5 10	4 32	5 48	5 26	5 15	—	—	—	5 18	5 6	5	5 1	4 41	4 26	4 42	4 22	4 6	Ochsenfleisch 12 fr. 10 fr.
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4 48	4 35	4 18	5 1	4 41	4 26	4 42	4 22	4 6	Wendelfisch 11 .. 10 ..
Kernen	—	—	—	7 54	7 30	7 15	8	7 44	7 30	7 42	7 21	7	7 15	7 8	7	—	—	—	Rohfleisch 10 .. 9 ..
Haber	4 40	4 20	4	5 30	5	4 30	4 48	4 42	4 30	4 12	4	3 57	4 11	4 6	4 1	4 30	4 23	4 12	Schweinefleisch 11 .. 12 fr.
Gerste	5 42	5 10	5	5 48	5 44	5 40	—	5 45	—	6	5 49	5 45	—	—	—	—	—	—	abgehoben 11 .. 13 fr.
Weizen	—	—	—	—	—	—	8	7 97	7 36	—	—	—	—	—	—	—	—	—	anabagos 12 .. 13 fr.
Roggen	5 45	5 28	5 24	5 50	5 40	5 12	—	5 43	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	5 fl. Gerstebrot 34 .. 34 fr.
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6 fl. Gerstebrot 39 .. fr.
Linse	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8 .. Schwarze 26 .. fr.
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6 fl. Weid 48. 3 D. 5 ..
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 Pf. Butter 18 fr.
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 .. Ratschmalz 24 fr.
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 .. Schweinefett 24 fr.
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6 Eier für 6 fr.



Tages-Neuigkeiten.

* Nagold, 3. Sept. Gestern wurde wieder das alljährliche Missionsfest dahier gefeiert. Trotz der ungunstigen Witterung, die sich übrigens Nachmittags freundlicher gestaltete, fand zahlreiche Beteiligung auch von Seiten der Umgegend statt. Nachdem Dekan Freihofers das Eingangsgebet gesprochen, wurde von Helfer Kemmler der Jahresbericht mit Zugrundlegung von 2 Mos 14, 8 und Off. 5, 1 vorgetragen, aus dem wir das, was sich auf die hiesige Stadt und den Bezirk bezieht, in der Kürze ausheben. Der Nagolder Missionsverein ist im letzten Jahre „durch die hohe Hand des Herrn“ im Segen still fortgegangen. Es wurde am Lichtmessfesttag eine von Geistlichen und Laien zahlreich besuchte Missionskonferenz (wie alljährlich) hier gehalten, wir wurden durch mehrere Besuche und Anreden von Missionaren erheitert, und haben namentlich zum Dank gegen den Herrn aufzuweisen, daß unser Bezirk 3 Rekruten zum Missionskontingent stellen durfte, indem die Missionsgesellschaft in Basel 3 Jünglinge (aus Eshausen, Oberschwandorf und Wildberg) in das neuverbaute, stattliche Missionshaus aufgenommen hat. Hinsichtlich der Besteuer ist die eigentliche Missionskasse hinter dem vorigen Jahr zurückgeblieben. Dieselbe weist eine Einnahme von 1243 fl. 52 fr. nach, während die Kollekte des Halbbayenvereins 1406 fl. betrug. An letzterer beteiligten sich 21 Orte mit 1207 Mitgliedern. Die Missionsarbeitsvereine (Spinn-, Strick- und Nähvereine, besonders hier und in Altenstaig) wurden auch im vorigen Winter in geregelterm Gang fortgesetzt. — Nachdem der Berichtstatter noch von allerlei Nothständen im engeren Vaterland, durch Hagelschlag und Brandunglück hervorgerufen, und von den in einem kläglichen Zustande sich befindenden Christen in Syrien und anderen Heiterkeitsreden gesprochen und zu thätiger Theilnahme für sie aufgefordert hatte, eröffnete er einen Blick auf jene herrliche Zeit, wo die Schwerter in Pflugscharen und die Spieße in Sichel verwandelt werden und wo die ganze Erde mit der Ehre des Herrn bedeckt sein wird, wie der Messiasgrund vom Wasser, und schloß: Unser innigstes Flehen, unser heißestes Anliegen, unseres Wirkens höchstes Ziel soll sein, das Wort Gottes, welches Alles heilt, unter die Christen und Heiden zu bringen um deswillen, der uns geliebet und gewaschen hat mit seinem Blut. — Nach ihm trat Dr. Gundert von Calw auf, welcher 25 Jahre unter den Hindus gearbeitet hat. Er erzählte von den verschiedenen Kasten unter denselben und ihrer Beschäftigung, sowie von den Schwierigkeiten, mit denen die Missionare zu kämpfen haben, indem sich die Heiden der niederen, arbeitenden Klasse theils mit ihren vielen Geschäften, theils damit entschuldigen, daß ihre Oberherren es nicht erlauben, das Evangelium zu hören und Christen zu werden; die höheren Klassen, Kaufleute und Beamte, entschuldigen sich mit ihren vielen Arbeiten, die sie verhindern, sich mit den Missionaren abzugeben; vollends die Braminen (Priester) werfen den Missionaren vor, sie seien Abgottgötzen, während sie den wahren Gott haben. — natürlich, denn durch die Mission würde ihre Existenz untergraben. — Dr. Barth von Calw, der ehrwürdige Missionskämpfer, welcher schon Vormittags über das sonntägliche Evangelium zu predigen angefangen hatte, fuhr weiter fort, dasselbe in seinem ganzen Umfang, namentlich mit Beziehung auf die Judenmission, zu betrachten und wies darauf hin, daß diejenigen, die sich der Nothleidenden unter den Christen annehmen, auch die wärmsten Missionsfreunde sind und umgekehrt, obgleich man sich oft von der Mission unter dem Vorwand abziehen wolle, man habe unter der näheren oder entfernteren Umgebung genug Ursache zu helfen und zu missioniren. Er schloß: Möge der Herr uns liebesamen Geschöpfen auch Liebe geben, daß wir die ganze Menschheit mit Liebe umfassen! Nach dem Schlußgebet von demselben schloß die gewiß jeden Theilnehmer befriedigende und gesegnete Feyer. Zwischen den Reden wurden Verse aus den 33 Missionsliedern von Calw gesungen.

Stuttgart, 31. Aug. Der Dieb des aus einer Bude des Tuchmachers gestohlenen Gelds, das dem Tuchmacher Beyler aus Aalen gehörte, ist nun entdeckt, und wer sollte es glau-

ben in der Person des Nachbarn an seiner Bude, des Tuchmacherbermeisters und Gerichtsbeisizers Brucker zu Aalen, wo er in Haft genommen wurde. (S. T.)

Stuttgart, 31. Aug. Die für Stuttgart sehr wichtige Wasserfrage ist nun definitiv entschieden, indem sich nun auch die Commissarien des Königs, des Staats und der Stadt, welche die Sache gemeinschaftlich angeht, über die noch unter ihnen zu erledigenden Fragen geeinigt und Alles unter sich festgestellt haben. Se. Maj. der König gibt hiernach 100,000 fl., der Staat 100,000 fl. und die Stadt 100,000 zu den Kosten her, bei welchen 300,000 fl. nicht überschritten werden dürfen. Die Leitung geht von Berg aus durch die K. Anlagen am Reithaus vorüber an die Urbansstraße, oberhalb deren der Läuterungskasten und Reservoir angelegt wird, von wo aus die Vertheilung des Wassers stattfindet; die auf dem Schloßplatz zu errichtenden Fontänen sollen ihren Wasserstrahl 50 Fuß hoch werfen. Das Ganze muß vertragsmäßig durch die mit der Führung Beauftragten bis zum Juni 1861 vollendet sein. — Von Köln ist die Nachricht hiehergelangt, daß auf der Scheibe Vaterland der oberschwäbische Schütze Joseph Schüle aus Buchau den besten Schuß gethan und den Ehrenpreis eines silbernen Bechers im Werth von 500 Thalern erhalten hat. (S. T.)

Karlsruhe, 30. Aug. Heute hat der Großherzog den Landtag geschlossen. Er dankte in der Thronrede dem Volke für die bewiesene Liebe und Treue und sprach die Zuversicht aus, daß es keinen frevelhaften Versuchen gelingen werde, dieses beglückende Band zwischen Fürst und Volk zu lockern. Die Regierung wird Das, was beschlossen ist, mit jener verhältnißlichen Milde, aber auch mit jener Festigkeit durchzuführen, welche auf dem stärksten Bewußtsein des guten Rechts und der guten Absicht beruht. (S. T.)

München, 28. Aug. Bayern hat mit Oesterreich eine Allianz abgeschlossen, kraft deren, im Falle eines Krieges zwischen Oesterreich und Italien, bayerische Truppen Tyrol besetzen werden. (S. T.)

Im herzoglichen Schlosse in Gotha, in dem Flügel, wo die Hauptwache ist, brach am 27. August Mittags Feuer aus und verzehrte das obere Stockwerk. In Leipzig wurde das Gerücht verbreitet und gedruckt, daß ganze Schloß Friedenstein samt kostbaren Sammlungen sei niedergebrannt und schließlich mit Kanonen zusammengeschossen worden. (S. T.)

Leipzig und die Umgegend ist am 27. August Abends von einem furchtbaren Hagelwetter heimgesucht worden. Das Wetter dauerte nur 10 Minuten, wirkte aber fast wie ein Bombardement; denn die Hagelstücke fielen wie Hühnerer, viele wogen 6–8 Loth. In Feld, Wald und Garten ist die Verwüstung fürchterlich, viele Menschen sind tödtlich verletzt, mehrere erschlagen worden, auch drei Pferde wurden am Wagen getödtet. Alle Häuser an der Wetterseite, das Rathhaus, das Postgebäude, die Brockhaus'sche Druckerei, das Theater, das neue Museum sind arg beschädigt. Brockhaus zählt u. a. 1893 zertrümmerte Fensterscheiben, am schlimmsten erging es dem alten Napoleon (dem berühmten Delbilde von Delaroché), der Hagel schlug ihm 12 Löcher, auch Cromwell und Friedrich der Große wurden verwundet. (S. T.)

In der Stadt Jakobshagen in Pommern lebt ein Greis, welcher, 117 Jahre alt, noch so rüstig ist, daß er täglich eine halbe Meile zurücklegen kann. Auch das Augenlicht dieses Greises ist noch so stark, daß er bequem liest. Beim Ausbruch des 7jährigen Krieges 1756 war dieser Mann schon 13 J. alt. (S. T.)

Wien, 31. Aug. Die Oesterreichische Jtg. hat direkte Mittheilungen aus Warschau, nach denen das Gerücht von der bevorstehenden Zusammenkunft des Oesterreichischen und des russischen Kaisers, und des Prinz-Regenten, an Consistenz gewinnt. (S. T.)

Der kaiserliche Benedek hat den Kaiser gebeten, ihn seiner Stellung als General-Gouverneur von Ungarn zu entheben, weil seine Stellung wegen der steigenden Agitation unhaltbar geworden sei. (S. T.)

Turin, 27. Aug. Die Einnahme von Reggio, Pizzo San Giovanni, sowie die Capitulation zweier neapolitanischen

Brigaden werden durch drei Depeschen Garibaldi's vollständig bestätigt.

Florenz, 29. Aug. Neapel, 28. Aug. Die 1. Truppen erlitten Niederlagen in Calabrien. Die Insurgenten Basalicata's marschiren auf Salerno. Man glaubt, sie werden mit Garibaldi gegen Neapel vorrücken. (N. Z.)

Neapel, 28. Aug. Officiell. Bei Potala wurden die 1. Truppen umringt. Es ward Waffenstillstand angeboten. Während der Verhandlungen zogen sich die Truppen in Unordnung zurück; dann zerstreuten sie sich und ließen die Batterien ohne Vertheidigung zurück. (N. Z.)

Neapel. Am 28. August waren die neapolitanischen Generale zu einer Conferenz versammelt und beschloßen, mit Ausnahme Bosco's, einstimmig, dem Könige zur Abreise zu rathen. Bei der Abfahrt des Dampfers „Aubion“ Abends war das Gerücht verbreitet, daß Land- und Seeoffiziere in Masse ihre Entlassung eingereicht hätten.

An der Börse in London ging das Gerücht, daß König Franz Neapel hätte verlassen und die Piemontesen hätten die festen Plätze der Residenz besetzt.

Marseille, 30. Aug. Briefe aus Beyrut vom 22. d. melden, daß Suad Pascha in Damaskus 70 Mörder hängen, 110 Soldaten erschießen und 3000 Einwohner der Stadt als compromittirt gewaltsam unter das Militär stecken ließ. Am 22. d. hatten 4500 französische Soldaten in Beyrut gelandet.

Der Moniteur sagt: Der Brief des Prinzen Murat, in welchem er die Urheberschaft der in seinem Namen in Neapel erregten Unruhen von sich zurückweist, habe die volle Billigung der kaiserlichen Regierung; wenn er aber die Hoffnung ausdrückt, er könne eines Tages mit der Einwilligung und Unterstützung Frankreichs nach Neapel kommen, so ist dieß in einem solchen Widerspruch mit dem Willen des Kaisers, daß er einer solchen Annahme offiziell entgegen zu treten nicht umhin kann.

London, 29. Aug. Dem Kenter'schen Telegraphen-Bureau wird aus Wien vom 29. Aug. telegraphisch gemeldet, die Gerüchte von einer bevorstehenden Zusammenkunft der Kaiser von Oestreich und Rußland, bei welcher auch der Prinz-Regent von Preußen gegenwärtig sein würde, seien ganz unbegründet. Bis jetzt seien weder von Seiten Rußlands noch von Seiten Oestreichs Schritte zu diesem Behufe gethan worden. Feldzeugmeister Benedek wird bestimmt auf seinem Posten in Ungarn bis zu Ende der Reichsrathssitzungen verbleiben. Der Kaiser wird am 15. September nach Ischl gehen und man erwartet den Schluß der Reichsrathssitzungen noch vor der Abreise des Kaisers. Man glaubt, der Kaiser werde eine Constitution bewilligen. (N. Z.)

London. Lord John Russell hat in einer confidentiellen Note dem Grafen Cavour erklärt, Piemont dürfe im Falle eines Konflikts mit Oestreich nicht nur nicht auf die Sympathieen Englands rechnen, sondern es müsse auch einer Kundgebung der Mißbilligung von Seiten des Londoner Kabinetts gewärtig sein. (N. Pr. Z.)

Eine deutsche Prinzessin.

Die königliche Familie von Neapel ist durch Ränke und Neid, durch Herrschsucht und Abfall zerrissen und zerspalten, jedes einzelne Mitglied büßt eine eigene Verschuldung in dem allgemeinen Unglück; nur einer Gestalt vermag die menschliche, reine Theilnahme zu folgen und diese eine ist die junge Königin, eine bayerische Prinzessin, die Tochter des Herzogs Max. Als sie vor wenigen Jahren in das Land kam, hofften Viele, daß sie einen glücklichen Einfluß auf den jungen König ausüben werde. Ihr Einfluß war aber null, die Stiefmutter des Königs, eine östreichische Prinzessin, die Tochter des Erzherzogs Carl, war die Allmächtige am Hofe, und regierte allein den König und durch ihn alles. Die Königin-Mutter ist die verhassteste Person im Lande. Die junge Königin wurde fern vom König gehalten, sie erfuhr nicht, was im Lande vorging, am wenigsten von der allgemeinen Unzufriedenheit. Ein einziges Mal, als man in ihrer Gegenwart von den kühnen Ansprüchen der Unzufriedenen, „dieser Republikaner und Hirnlosen“ sprach, welche eine Verfassung verlangten, wagte sie zu sagen:

„Aber warum befriedigt man sie nicht? Dies ist ja so leicht. Man ist so glücklich in meinem Vaterland! Und doch ist in Bayern die Verfassung eingeführt!“ Da gebot ihr die Königin-Mutter streng Stillschweigen mit den Worten: „Sie wissen nicht, was Sie sagen!“ Gest ganz kürzlich, bei dem Verluste Siciliens, hat die Königin endlich erfahren, was sich zutrug. Welche Ueberraschung für sie! Welche bittere Thränen flossen! Die arme junge Königin! sie ist sehr oft allein, sie ist aber die einzige von der königlichen Familie, welche vom Volk begrüßt wird, wenn sie durch die Straßen fährt.

Der Spion.

(Schluß.)

Am Tage nach der Zerstörung Gederas trat in einer Seitenkapelle der flammenverschonten Stadtkirche, dem Quartiere Zumalacareguy's, ein Kriegsgericht zusammen. Es bestand aus dem Obergeneral, den Generalen Craso, Sagastibelzo, Gaia, dem Auditeur und einem Jesuitenpater. Auf einen Bink Zumalacareguy's wurde Gusman Castro mit gebundenen Händen hereingeführt. Ihn begleiteten seine weinende Frau mit einem Säugling im Arme und ein zehnjähriger Sohn.

Beim Anblick des Spions erbleichte der Obergeneral. Gusman's Weib warf sich jammernd zu seinen Füßen.

„Bringt diese Frau und den Knaben weg!“ sagte Zumalacareguy.

Nur mit Mühe konnte die Unglückliche entfernt werden. Als es geschehen war, öffnete der Jesuit ein Portefeuille, nahm zwei Schreiben heraus und reichte sie dem Obergeneral, dessen Antlitz wieder den gewöhnlichen ernsten Ausdruck angenommen hatte. Dieser las die Briefe ruhig durch, that einen mächtigen Zug aus seiner Cigarre und fragte:

„Nesse Gusman Castro, kennst Du diese Briefe?“

Der Spion schwieg.

„Du kennst sie nicht, Nesse! Wie wäre auch ein Mann, in dessen Adern der Zumalacareguy Blut fließt, einer solchen Berrätherei fähig. Löst ihm die Fesseln, Du bist frei, Gusman!“ Ein langer bedeutamer Blick des Obergenerals traf das Auge des Jesuitenpaters.

Aus tiefer Brust athmete der Spion und wilde Freude der Rache leuchtete aus seinen Blicken. Die Stricke, welche seine Hände gefesselt hielten, wurden zerschnitten, und Zumalacareguy trat an seiner Seite, gefolgt von den Beisthern des Kriegsgerichts, aus der Kirche, vor der drei Guerrillabataillone in offenem Quarré unter den Waffen standen.

„Kameraden!“ rief der Obergeneral, „hier steht mein Nesse Gusman Castro, welcher als Spion der Christinos verdächtigt war. Auf meines Stammes Namen ruhte nie der Mangel des Berrathes. Gusman Castro ist frei!“

„Hoch lebe Tio Tomas!“ riefen die Bataillone.

Gusman Castro näherte sich mit ausgestreckter Hand dem Verwandten, der aber nahm schweigend seinen Arm, und einen zweiten bedeutungsvollen Blick nach dem Jesuiten richtend, verließ er in dessen Begleitung den Platz. Die Drei gingen langsam durch die rauchenden Trümmer der Stadt.

„Wohin geleitet Ihr mich, Vetter?“ fragte Gusman.

„Du wirst es erfahren, Castro!“ antwortete der General.

Neben den Leichen des Alcalden und seiner Tochter vorüber führte der Weg nach einem nahen Gehölz. Hier angekommen, zog der Carlistenchef ruhig ein Pistol und sagte:

„Bereite Dich zum Tode, Castro, Du mußt sterben!“

„Sterben?“ wiederholte erbleichend der Spion. „Höre mich, Oheim, und Du wirst verzeihen!“

Der General spannte den Pohn.

„Meine Kugel trifft sicher, Castro. Bete zu Deinem Gott! Zumalacareguy's Nesse durste nicht als Berräther vor der Fronte meiner Soldaten sterben, aber die Strafe des Spions bleibt der Tod. Pater Eusebio, hört seine Beichte!“

Gusman Castro sank in die Knie und beichtete. Der Pater legte segnend die Hand auf des Verbrechers Haupt und wandte sich nach dem Carlistenchef. Da krachte der Schuß, und mit durchbohrtem Herzen sank der Spion zusammen.

Druck und Verlag der W. W. Kaiser'schen Buchhandlung. Neudruck: 1842.

Handwritten signature or mark at the bottom right of the page.